

## Unscheinbares sichtbar machen

Heute um 18 Uhr Vernissage zum "Kunstwochenende im Zehentstadel" der Altstadtförderer

Heute um 18 Uhr wird das "Kunstwochenende im Zehentstadel" eröffnet. Dazu spielt das Monika Olszak-Trio. "Flute Flash" ist eine Band um die Querflötistin und Altsaxophonistin Monika Olszak. Die Gruppe spielt unter der Federführung des Moosburger Jazz Clubs Hirsch.

Monika Olszak ist eine der ganz wenigen im Jazz, die sich intensiv der Flöte und ihren vielseitigen Sounds widmet. Zu ihren Einflüssen zählt sie den kürzlich verstorbenen Flötisten Herbie Mann und Eric Dolphy. Mit Davide Roberts am Klavier und Sava Medan am Kontrabass hat sie eine lebendige, professionelle Gruppe um sich geschart. Aus dieser Verbindung hat sich eine rhythmische und feine Musik entwickelt. Die Musiker sorgen für ein sehr elastisches Fundament, auf dem sich Monika Olszak reich entfalten kann: melodisch-lyrisch, perkussiv-aggressiv mit der Flöte oder mit dem Saxofon kräftig und kernig. Gerade der Dialog zwischen den drei Musikern macht die Musik so lebendig.

Das Repertoire setzt sich zusammen: aus rhythmischen Latin-Jazz-Kompositionen von Paquito D'Revera oder Chucho Valdez, aus feinen melodischen Titeln von Bill Evans oder Henry Mancini bis zu modernen Klängen und Eigenkompositionen von Flute Flash. Unter den Künstlern, die von heute bis Sonntag im Zehentstadel ausstellen, befindet sich auch Gabriele Huber-Thoma. Sie wurde in München geboren. Das Studium der Malerei und Graphik an der Akademie der Bildenden Künste München schloss sie 1972 mit dem Diplom ab. Im Jahr 2000 erhielt sie den Seerosenpreis, gestiftet von der Landeshauptstadt München. Seit 1971 nimmt sie an Einzel- und Gruppenausstellungen teil. Mit den Zyklen "Mit allen Sinnen" und "Das innere Auge" möchten sie die Altstadtförderer im Zehentstadel bekannt machen. Gabriele Huber-Thoma zeigt Bilder mit verschiedenen Arbeitstechniken: Acrylmalerei auf Leinwand, Collagen auf Papier in Mischtechnik und C-Prints: Das von ihr in Acryl auf Leinwand ausgeführte Original hat sie zunächst fotografisch und anschließend digital auf dem Bildschirm weiterbearbeitet. Diese digitalen Daten wurden per C-Print wiederum auf eine Leinwand ausgedruckt. Die Serie "Das innere Auge I-IV" zeigt so verfremdete Versionen des Originals, die noch weitergeführt werden. Ebenfalls zu sehen sind Werke von Edith Ascher, 1961 geboren in Bad Mergentheim. Sie studierte Sozialpädagogik in Landshut, arbeitete in Augsburg in der Kinder- und Jugendpsychiatrie und leitete ein Caritaszentrum in München. Sie lebt jetzt mit ihrer Familie in Landshut.

Ihre künstlerische Entwicklung begann mit Zeichnungen, führte weiter über Aquarelle und fand ihren Weg zu den großflächigen Acrylbildern. Weiterbildung erfuhr die Künstlerin bei Sylvie de Mural, Ernst von Lüttringhausen und Christine Rieck-Sonntag. Sie ist Mitglied im Berufsverband Bildender Künstler (BBK) und im Kunstverein Landshut und nimmt seit 2001 an Ausstellungen teil.

Verborgenes wieder entdecken, Unscheinbares sichtbar machen, Wesentliches zum Leuchten bringen ist das Motto der Landshuter Künstlerin Edith Ascher. Sie arbeitet vor allem mit Acrylfarben und Öl-Pastell-Kreiden auf Leinwand oder Malplatte. Blattgoldauflagen oder Goldpigmente bringen immer wieder Objekte

und Bilder zum Leuchten.

Gleichzeitig steht die Auseinandersetzung mit dem Material Holz im Mittelpunkt ihrer Arbeiten. Sie sucht den Dialog zwischen Farbe und Material, der sich u. a. durch die Einbeziehung von Rindenstücken und Papyrus in ihren Bildkompositionen widerspiegelt.

Redaktion: moosburg

04. Juni 2005, 00:00:00